

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Mühlviertels.

Steinbruch.

(Nach der Pfarrchronik von St. Peter am Wimberge übersichtlich zusammengestellt von
Matthäus Schauer, Kooperator.)

Der Wanderer, welcher von Neufelden nordöstlich geht, erreicht nach dreiviertel Stunden, wobei die Straße stets beträchtlich ansteigt, die Hochebene, die sich über St. Peter hinaus gegen St. Johann am Wimberge hinzieht. Knapp an deren Rande steht das weithin sichtbare, malerische Kirchlein von Steinbruch, in der Pfarre St. Peter am Wimberge gelegen. Urkundlich kommt Steinbruch zum erstenmale in Erwähnung im Jahre 1508; damals versprach nämlich Pfarrer Leonhard Voder¹⁾ am 30. Oktober, daß er zur Förderung des Baues der Sankt Annakirche in Steinbruch das Drittel seiner ganzen Sammlung und alles Opfer geben wolle. Bedeutungsvoll war der Pfingstdienstag 1509 (29. Mai), an welchem laut Inschrift eines im Fußboden der Kirche eingelassenen Steines (Epistelseite, neben dem Hochaltare) der Grundstein gelegt wurde. Der Wortlaut derselben ist folgender: „Bermerct, das Gott dem Allmächtigem zw lob, Maria seiner mueter und sonderlichen zu den Frau (ren) der heylligen frauen sand Anna dises Gohzhaus fürgenommen und der erst stain gelegt worden ist an erichtag in pfingstfeiertagen, stifttero durch den wolgeborenen herrn Gregor von Starhemberg, hedwig gebornen von Rosenberg sein gemahel. Gott welt in durch das surgebeit der heiligen sand Anna genadig und barmherzig sein. 1509“. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß schon früher in Steinbruch zum wenigsten eine Kapelle stand, denn in der Urkunde über die Einweihung steht, daß Gregor von Starhemberg die Kirche von neuem aufgerichtet habe. Ferner heißt es in einem Ablassbriefe aus dem Jahre 1512: „noviter²⁾ eonstoni fecerunt“. Interessant sind auch drei Ablassbriefe für Steinbruch, welche datiert sind vom 20. Jänner 1512, 15. und 17. Februar 1513, sie tragen die Unterschriften des Kardinalbischofes von Ostia und 23 anderer Kardinäle. Die Tage, an denen ein Ablass im Ausmaß von 100 Tagen³⁾ gewonnen werden konnte, waren Oster- und Pfingstdienstag, die Feste der hhl. Anna, Meghdinus, Thekla, Achattus, Ursula, Fabian und Sebastian und die Kirchweihe; 1513 kamen noch dazu die Dienstage nach der Quatemberwoche. Der Bischof von Passau bestätigte am 20. Mai 1512 eine von Gregor v. St. gestiftete Bruderschaft bei St. Anna und verlieh ihr dieselben Ablässe. Ein Tag wahrer Festesfreude, sowohl für die edlen Stifter des Kirchleins, als auch für das fromme Volk war der 23. Oktober 1514. An diesem Tage kam

¹⁾ Leonhard Voder, reg. Chorherr von St. Florian, zugleich Dechant in Freistadt, wird urkundlich noch erwähnt 1496, 1513, von ihm stammte auch das frühere Geläute der Pfarrkirche St. Peter, welches er 1508 anschaffte. — ²⁾ Sie (Gregor v. St. u. Hedwig) ließen neuherstellen (die Kirche). — ³⁾ Mit vollkommenen Ablässen war man damals noch recht sparjam.